

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

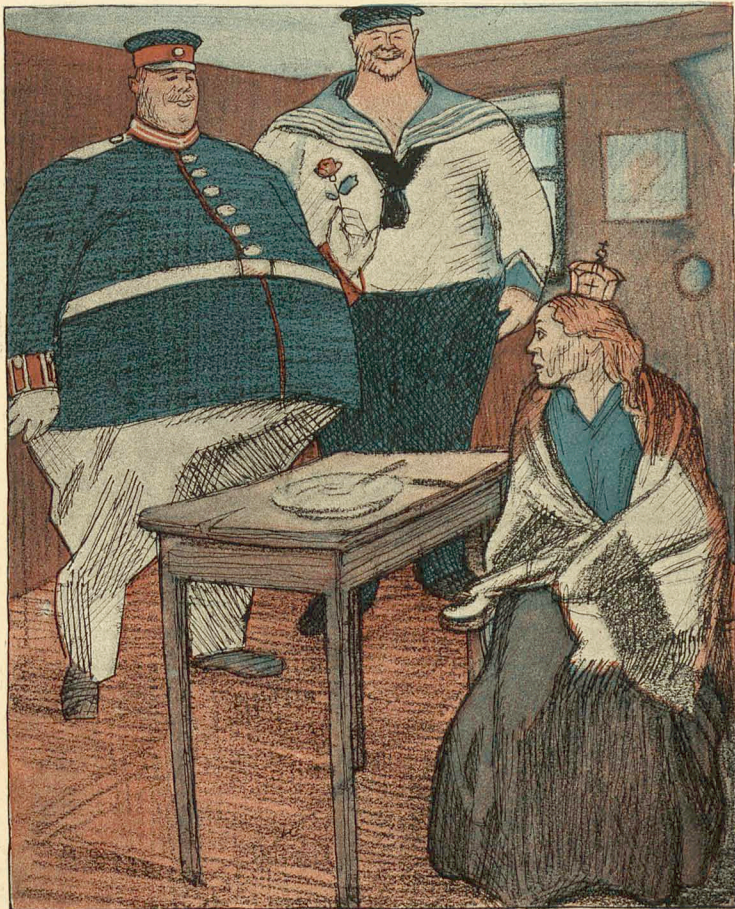
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

(Alle Rechte vorbehalten)

## Neujahrsvisite bei Mutter Germania

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)

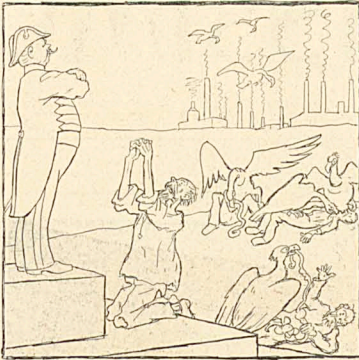


„Ich danke euch recht schön, Kinder, und ich will mich auch dies Jahr wieder recht einschränken, damit euch nichts abgeht.“

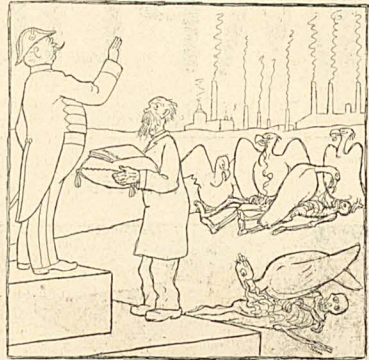


# Arbeiterschutz

(2b. Th. Heine)



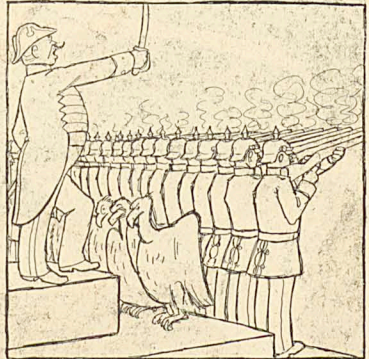
„Hilfe, Herr Minister! Retten Sie uns vor diesen gierigen Raubvögeln!“  
„Geflüge müssen immer schriftlich und in passender Form eingereicht werden, merken Sie sich das!“



„In Erwägung Ihrer Eingabe wird Ihnen anbeimgestellt, den Dasgeiern mit Liebe und Vertrauen zu begegnen, da die Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen, jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend, nur auf Verhegung von Seite gewissenloser Nittatoren zurückzuführen sein dürfte.“



„Die Regierung schützt unser Leben nicht! Helfen wir uns selbst!“



„Die aufrührerische Bande hat sich Unferes Wohlwollens unwürdig erwiesen. — Gebt Feuer!“

## Triarierlied

Wir sind die Triarier Seiner Majestät.  
Unsre Väter schwangen die Lanzen;  
Wir blasen gemüthlich die große Trompet',  
Und alle Weheimräte tanzen.  
Wir definieren das Wörtchen rex  
Nach unserer eignen Methode.  
Drum regis voluntas suprema lex  
Und königstreu bis zum Tode!  
Jochimte, hüt' di!  
Fange wir di, so hänge wir di.  
Jochimte, hüt' di!

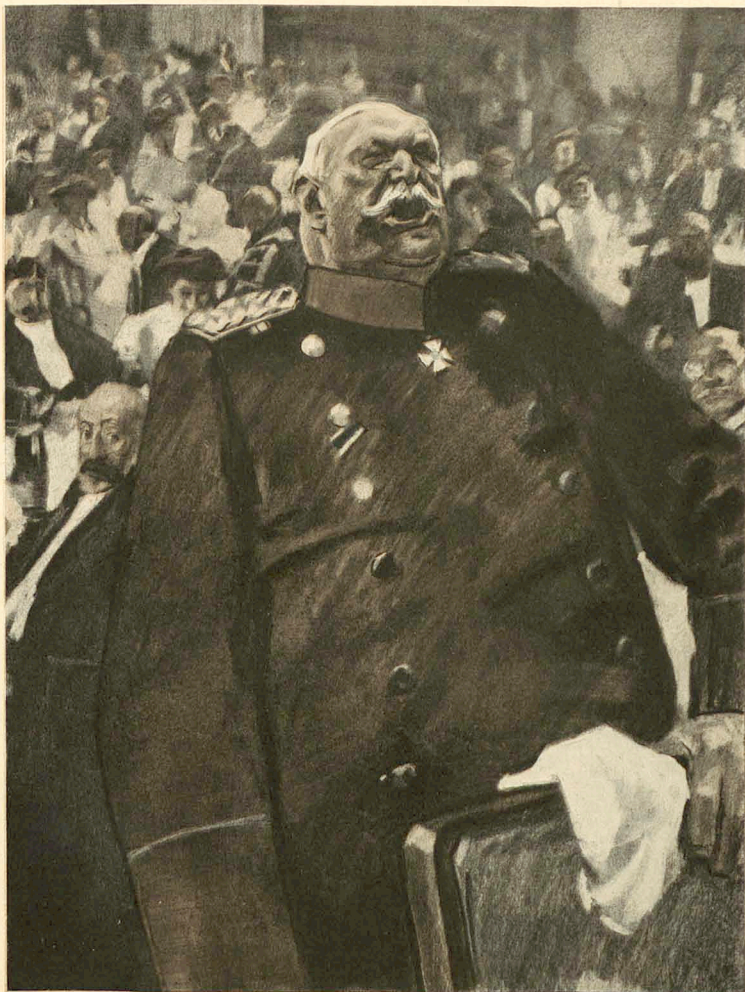
Was ist doch der mächtigste englische Lord  
Oegen-uns preussische Junter?  
Wir erklären ein fetterlich Königswort  
Söhntasend für eittel Gefanter.  
Und hehe! Es kommt kein Staatsäniwalt,  
Und bleich verstummt der Minister.  
Raum daß die Faust in der Tasche haßt  
Ein linksliberaler Pöhlster.  
Jochimte, hüt' di!  
Fange wir di, so hänge wir di.  
Jochimte, hüt' di!

Selt her! Wir begrüßen das neue Jahr.  
Uns ist nicht bang um das Morgen.  
Daß alles bleibt, wie's im alten war,  
Das werden wir gründlich besorgen.  
Alldentschland schläft seinen Winterfalschaf  
Und schnarchet in Jucht und Ehren.  
Und findet man solch ein dummes Schaf,  
Warum soll's man nicht speren?  
Jochimte, hüt' di!  
Fange wir di, so hänge wir di.  
Jochimte, hüt' di!

Wagn Stetiger

## Erzellenz spricht:

(Zeichnung von G. Thoma)

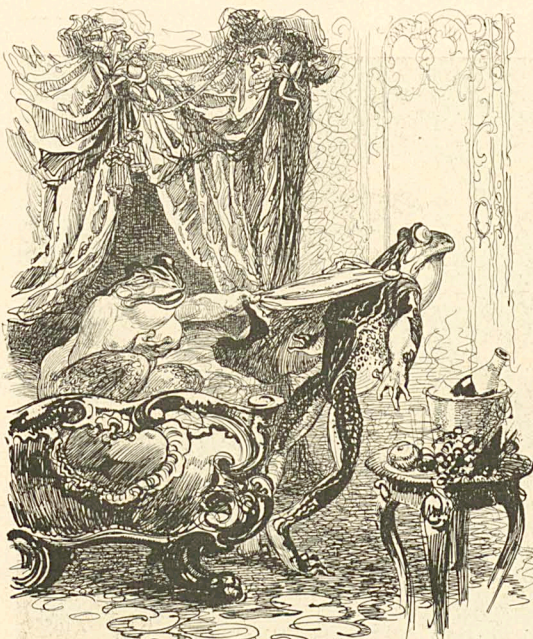


„--- Wir Offiziere, wir arbeiten fortwährend an uns selbst, und meine Damen und Herren, auch Majestät stellen, immer noch höhere Anforderungen an Ihre Offiziere, und ich kann Ihnen hierfür ein eifriges Beispiel anführen -- ich meine den stillen Ernst, der neuerdings nach Ziffer 4 der Feldblausordnung vom deutschen Offizier verlangt wird, während das früher nicht der Fall war --- und meine Damen und Herren ---“



# Frau Potiphar

(Schilderung von Heinrich Heine)



## Cölestine

Von M. Neba Neba

Sie war achtundzwanzig worüber, groß, mager und blaß und hatte nichts. Gar nichts. Aber sie hieß Cölestine — Cölestine Cole von Schwertfeld, und ihr Vater war Ministerialrat. Er hieß Hubert Knoppe, war dreihundertzwei Jahre alt, dick, klein, glasstöpfig und Glasfabrikant. Sie wurden in irgendeiner kleinen Sommerfrische bekannt miteinander, und Herr und Frau Ministerialrat haben Zuerst in ihre kleine Gemietete Willa. Man feste ihm jebeim ein feines Abendessen vor und gab ihm Beule zu trinken. Dann ging er mit glühendem Kopf in Wondschlaf mit Fräulein Cölestine spazieren und dachte, daß seine Mutter, einjiger Sohn es doch verstand weit gebracht hat.

Da so, wenn er sich an den kleinen Wildblaben erinnerte — und daß er als Junge morgens von fünf bis sechs die Milchkannen den Köchinnen vor die Türen stellte, Strauß und Strauß, ehe er zur Schule mußte . . .

Nun ging er im lauen Sommerabend spazieren — mit einer Ministerialratsdohler, die überdes noch Cölestine hieß — und in Schellen glübte der Glasfluß in den Glasmessern. Welche Arbeiter rollten die Pfeife in der Röhre und kleben und schwenkten, bis Millionen Gläser entkanden, Flaschen und Campensylinder. Und an jedem Ort verbrachte Knoppe. In manchem nur ein Zehntel, an manchem sieben Scheitel Pfennig.

Ja, das Leben war schön. Da ging er also mit Fräulein Cölestine. Wenn er an seine intimsten Freunde dachte, an Finkle & Sohn, an M. J. Drechsler und Arnold Kleinerts Nachfolger . . . Die hätten sich was zu wundern! Na, da war aber auch ein hümmelweiter Unterschied. Frau

Finkle, zum Beispiel, ist ein Drechsler neben Fräulein von Schwertfeld. Er hatte es eben von klein an in sich gehabt, den Zug zur Höhe. „Ach, gnädiges Fräulein,“ sagte er, „wenn ich doch nicht nur diesen kurzen Gartenpfad, wenn ich mein ganzes Leben neben Ihnen schreiten dürftel!“ Cölestine sagte, er möchte morgen um elf Uhr bei den Eltern vorkprechen. Er sprach vor, hielt um ihre Hand an und wurde erbet.

Cölestine sagte, ihre Willen wären sehr verschieden, auch ihre Ansichten und Lebensanschauung, aber sie würden einander schon näher kommen. Und meinte damit, daß sie ihn ganz und gar ändern würde. Das tat sie denn auch. Nach drei Monaten E-erlanten ihn Finkle & Sohn, M. J. Drechsler und Kleinerts Nachfolger kaum wieder. Ein halbes Jahr später war Herr Hubert Knoppe sich selber fremd geworden — nämlich dem Hubert Knoppe der vorcölestinischen Zeit.

Cölestine sagte, sie hätte sich aber so viel besser. Er hatte nun einmal den Zug zur Höhe in sich gehabt. „Hubert Knoppe trug farbete englische Anzüge, gelbe Handfläche und braunfarbene, steife Hüte. Ding nicht mehr zum Schoppen und spieete nicht E-at mit Drechsler und Finkle. Seine Schwäger waren Nereferleutnants — sie hatten ihn in ihren Klub geschmuggelt und pumpeten ihn seifig an. Hubert Knoppe grinste nicht mehr sein breites, gutmütiges Lächeln, er hatte eine vornehm kühl-Weine angenommen. Erstens war das feiner, und zweitens wäre ihm sonst das Monatel aus dem Auge gegangen.

Knoppe hatte auch eine andere Sprache angenommen. Er führte Wörter im Mund aus Cölestines Sprachschatz und Wendungen, die von den Nereferleutnants stammten. Finkle, Drechslers und Kleinerts Lächelten bis-

wellen — das führte Herrn Knoppe nicht. Er merkte es nicht — und hätte er's gemerkt, so wär's an ihm gewesen, mittelbar zu lächeln. Einer hat's eben in sich, den Sinn für das Feinere im Leben, und der andere nicht. Die Hauptsache war, daß sich Knoppe glücklich fühlte. Besonders nach Tisch, wenn er sein Geschlecht hatte. In den Züfeln der Gerichte war ein C. S. eingetaucht mit fünfzähliger Krone. Dann durchfluteten Herrn Knoppe geradezu gerührt liebevolle, stolze selige Gedanken.

Eines Tages kam Knoppe um sechs nach Haus, zu einer Zeit also, wo er von Recht wegen im Klau hätte Verbot spielen sollen. Er schloste die Flurtür und legte den hügeligen Frühlingspaletot ab.

Mit einem kleinen faulen Geuzer wuschte er sich Stirn und Ohrlage. Es war schwül draußen, als sollte ein Frühlingsgeister kommen. Knoppe trat ein und blieb wie angezerrt stehen. Er riß die Augen auf, das Monatel lie ihm auf den Baud. Sein Herz hand fill, und das dicke Blut gefror.

Mitten im Salon stand Baron Treubut, der unbescheidete Ministerialkassabitt, und hielt Cölestine, Knoppes Cölestine, in den Armen. Zwei bange, eiskalte Derzschläge lang. Dann ließ Cölestine den Mann von sich und schrie auf.

„Wannohi, Sie schrie. „Inverschämter! Wie dürfen Sie es wagen . . .? Hubert, rette mich vor den Inzestun dieses Herrn!“ Und lief auf Knoppe zu und flammerte sich an ihn.

„Ja, Sie — was ist denn?“ stammelte Knoppe und drückte für alle Fälle Cölestine, seine Frau Gemahlin, an sich. „Hubert, du begreiffst doch . . .? Dieser Herr hat meine Freundblüthe!“ Er bat sich erlöset.

Cölestine barg ihr Angesicht in der Bogen von Knoppes Halsfleisch.

„Herr Baron, da muß ich doch bitten . . .!“ rief Knoppe.

„Herr Knoppe, ich kann nichts zu meiner Entschuldigung sagen . . . Ueberhaupt, Herr Knoppe, ich habe zur Verflügung.“ — Der Baron schlug die Beiden zusammen.

„Herr — da!“ Knoppe wies mit zitterndem Finger nach der Tür.

Dieser Tür näherte sich der junge Herr ohne übertriebene Eile und hätte Knoppe genau hingesehen, er konnte behaupten, daß der Herr Baron eine ganz feine Grimasse schnitt. Eine Grimasse, die Verflügung und Ueberhebung in sonderbarem Gemisch vereinigte und Frau Cölestine ein winziges Augenblinz entlockte. Das kleine Lächeln erstrahlte im nächsten Moment in erregtem, belebigenem Weinen.

„So ein Kerl! Ja, wie magt er es?“ schrie Knoppe, als der andere schon auf der Treppe war, und „Ich werde ihn ohrrigen, ich werde ihn . . . ich werde ihn . . .“ Da umschlang Cölestine ihren Gatten und fragte erschrocken, ob der Laffen am Ende fordern würde.

„Nattschlich,“ rief Knoppe voll heiligem Feuer, „auf Pfaffen fordere ich ihn.“

„Nun, ich weiß, was ich mir schuldig bin.“ Er hatte eben so den Zug zur Höhe in sich, und wenn er sich vorstellte, daß er seine Entwürdigung zum Raubtier mit einem Quell frönen würde, kam er sich nicht abdul vor. Die Schwäger wurden als Exdumanten gemowen. Im Nerebergeigen züfste der eine Cölestine zu: „Du dumme, unvorläufige Gans!“

Es war der ältere und nahm sich Rechte heraus. Eine feine Streifrocke erblühten Gefühmbanten und Gesichtsbanden unter sich. Wer war der Beliebteste? Der Oatte oder jener Mann, den der Oatte unverfänglich genannt, dem die sie Tür gewiesen hatte? Die Frage wurde zu Knoppes Qualen entlocken.

Im sechs Uhr morgens auf der kleinen Wiese, dreißig Cölestine Distanz, dreimaliger Nagelwechsel — so war's ausgemakt.

Die Schwäger waren schlafen gegangen. Cölestine wachte noch mit ihrem Gatten. „Du bist ein Delb, Hubert,“ sagte sie immer wieder. „Hubert, ich würde dir um Gönne genossen hätte, schäufte er sie zu Bett.

Er würde gleich nachkommen, er sei mächtig schläfrig, sagte er und kam sich wieder sehr groß vor. Man dente: er ist schläfrig — und hat morgen



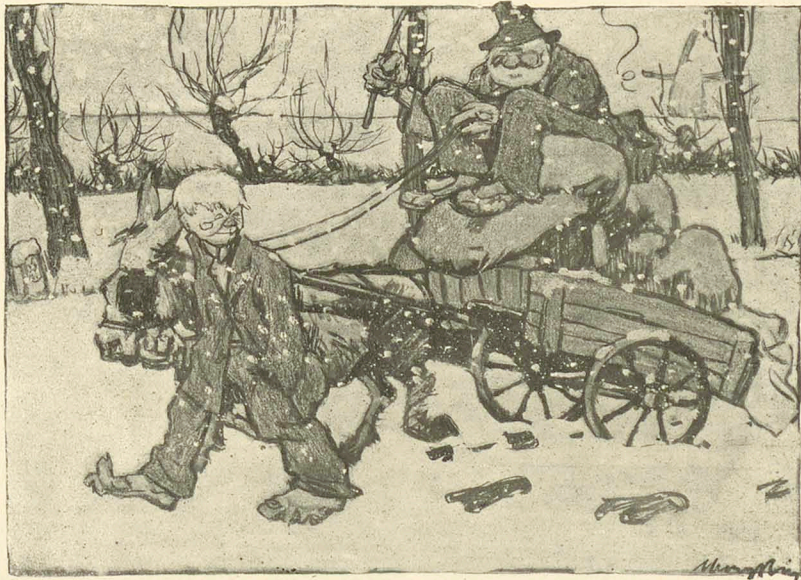
ein Duell auf dreißig Schritte Distanz. Wenn das nicht kaltes Eedemannsbüt ist! Dreißig Schritte. Wie weit ist das eigentlich? Der Knoppe maß die Entfernung ab — von hier durchs Herrensinnmer bis ans Wäffert. Fünfundzwanzig Schritte. Tausel, und da sah man noch beutlich den Knopf auf dem Defel der Zeemafchine! So beutlich wieh also morgen um sechs der Caffee seine Wessentöpfe sehen. „Das ist der Unterschied zwischen Plebs und Herrenleuten, daß die letzteren sich Gefahren aussetzen, die für die ersteren gar nicht bestehen.“ So dachte Herr Knoppe, denn er hätte es auch to ausgebrüht. Er schritt noch einmal durchs Herrensinnmer bis ans Wäffert. Der kalte Edelweiß brach ihm aus. Donnerstoch, das wird kein Spaß; da sieht man — eins, zwei, drei — hum, ein Knall — und es firt einem was in den Nuppen. Aber — noblesse oblige. Und wenn fo ein Schuff sich erkühnt und umarmt die Frau, da heißt es, blutige Nase nehmen. Fintse hätte dem Mann wahrscheinlich eine Ohrfeige gegeben. Aberlebens — Frau Fintse, bei der fänne fo etwas einfach nicht vor. Sie ist zu behäbig, und die Männer in ihren Streifen find auch nicht so ... na, nicht so auf Abenteuer aus. Sie mochen nicht den Hof und spielen nicht die Ritter. Da kommt es nicht zu den kleinen Kanalierebühnen, die Vertraulichkeiten gebären. Ganz keine Vertraulichkeiten, die dann zu solchen Mißverständnissen führen. Herrenrat. Er selbst hatte Gelsefine hie und da mißverstanden. Ehe ... ehe er die andere, die feinere Art begriff. Damals, zum Beispiel, als sie Treubut, oben diesem Treubut, ein Zetterschen reichte. Ohne Aufgebens — wie man eben etwas gibt, woß für die Gesellschaft unwichtig ist. Er, Knoppe, glaubte, ein C. K. und die Krone (Gelsefine trug sojowolen noch ihre Wädhenschon) auf dem Rärtschen erblidt zu haben. Und es war doch, Gelsefine sagte es, nur ein Konzertbillet gewesen. Ein Konzertbillet für Mitwood, Subert Knoppe,

der geseiwelt hatte, wurde glänzend widerlegt — denn Gelsefine ging Mitwood wirklich ins Konzert, und Herr von Treubut sah neben ihr. So war noch manches andere. Mandes andere. Eben näherten sich leise Schritte vom Salon her der Tür. Knoppe warf sich auf die Ottomane und schloß die Augen — so krauphast, daß er ein Zittern in den Ädern zu fühlen meinte. Gelsefine sollte ihm schlafen finden. Als sie neben ihm stand, gab er dem Drang nach und blidte auf. „Liebe Gelsefine, warum schläfst du nicht?“ fragte er unzufrieden. „Oh, ich dachte, daß vielleicht du ...?“ „Väterlich, ich habe die Post für morgen untergeschoben, und dann ... wollte ich dich nicht mehr hören.“ „Hein, Subert — da bist bewunderungswert!“ „Wart — da denf ich faum daran.“ „Und es ist ja auch nur eine Formalität“, sagte Gelsefine. „Natürlich, eine Formalität“, erwiderte Knoppe mit schwerer Jungt. „Kommt du nicht ins Bett, lieber Subert?“ „Ja, bad. Geh nur, liebe Gelsefine!“ Subert Knoppe blieb allein. Simmelstafa — eine Formalität nennt sie's! Auf fünfundzwanzig Schritte sieht man noch den Knopf der Zeemafchine. Da, das ist doch Blaffe, was fo die Frauen der oberen Stände find! Frau Drechler hat mal Krämpfe getriegt, als ihr Mann mit dem Zug abreisen wollte — weil einen Tag früher ein Zusammenstoß gewesen war. Nasse, Schweiß, imponierende Vornehmheit. Und dann fielen ihm doch die Augen zu. Am sechs Uhr früh weckten ihn die Schwäger. Er taumelte auf, suchte seine Gedanken zusammen, fand ein paar — und dann ein paar andere, die zu den ersten gar nicht passen wollten — und benedete seine Silette wie im Traum. Traumhoff stieg es ihm unter der Glase auf, als sie die Treppe hinabgingen:

„Der Denker trat um sechs Uhr früh in die Zelle des Beurlaubten ...“ Das hatte er in der Zeitung gelesen. Und dann: „Man erkennt auf fünfundzwanzig Schritte noch deutlich den Defektknopf der Zeemafchine.“ Alles ein Traum — mit schauerlichem Zähneklappern. Und der Traum zerriff jählings. „Steig ein, Subert!“ mahnte Soachim und drückte Subert ein wenig in den Rücken. „Steig ein!“ mahnte auch Adalbert und schob gleichfalls an. „Was ... was ist denn das?“ — Knoppe sah einen faden schwarzen Schrein. „Der Pfaffenkasten.“ Das ein Wort zerriff den Schleier. Vor Subert Knoppes Augen wurde es ganz klar. Ganz klar. „Steig ein, wir kommen zu spät!“ rief Soachim unwillig noch einmal. „Da lachte Subert Knoppe. Lachte, und ehe die beiden sich besonnen hatten, war er zurück im Treppenhaut und oben in der Wohnung. Als die Brüder ihm fuchend nachkamen, da hielt er schon Gelsefine brutal an den Handgelenken und schie — so recht gemein vom Verzensgrund: „Dach dich, du elende Person! Dach dich! Du lauchst, ich habe nichts gemerkt? Die Sache mit dem Theaterbillet und das andere? Dafür soll ich mir eine Kugel in den Bauch schießen lassen — wie? Was? Nitterlichkeit? Ich pfeif dir was — verflucht du? Eine anständige Frau, die hat fo was gar nicht nötig. Dach dich, daß man doch endlich zu seiner Ruhe kommt! Zu einem gemütlichen Leben. Du Subert, du!“ Die Brüder befreiten Gelsefine aus den Fäusten ihres gemeinen Mannes. Er zohlt feldern schunzend eintausendfünfhundert Mark Alimente und lebt stillvergüht. Es heißt, daß er sich demächst mit einer Nichte von Frau Fintse verloben wird.

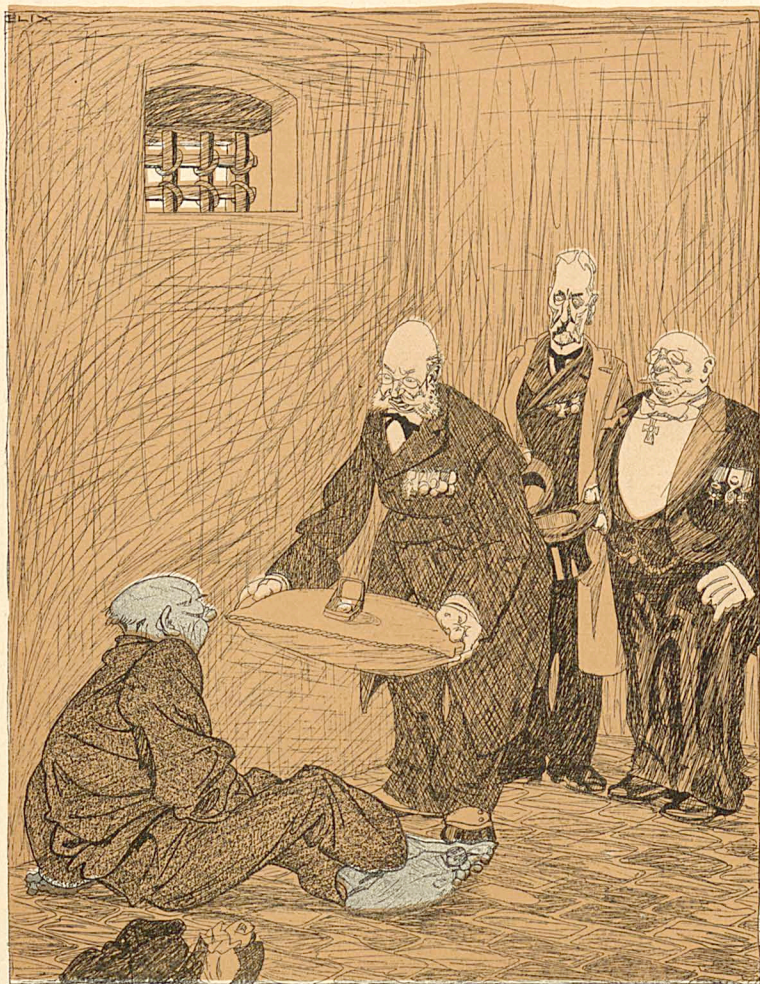
## Man muß sich zu helfen wissen

(Zeichnung von S. Ding)



„Bata, mit fier'en de Beene!“ — „Ach wat, loof uf de Hände.“





Dem Raubmörder Hans wurde anlässlich seines fünfzigjährigen Zuchthausjubiläums die goldene Medaille für ehrenhaftes Betragen und anständiger Führung im Zuchthaus überreicht.

## Lieber Simplicissimus!

In einem von Klosterschwestern geleiteten Seminar gibt die Naturgeschichte erteilende Schmeffler im Oberkursus folgende Ermahnung: „Abern in der Prüfung einer der Herren etwa wegen sollte, eud nach den Verdauungsorganen zu fragen, so habt ihr einfach die Pflicht, ihm die Antwort zu verweigern!“

Frau V. sitzt an der Table d'hôte im Sotel Roma in Gorbene. Auf sämtlichen Zeltern sind am Stambe die Anfangen des Sotels, Romulus und Remus an der Wölfin säugend, eingebrannt. „Ach, sehen Sie nur, Herr Professor“, bemerkt die Dame zu

ihrem Nachbar, „wie entzündend, die beiden Amoretten unter dem großen Bunde.“

In einer größeren Stadt Ostpreußens ist kürzlich eine „Auskunftsstelle für Mutterkamm“ mit viel schönen Neben eröffnet worden. Aber niemand kam, um von der neuen legendreichen Einrichtung, die insbesondere uneheliche Mütter und das Pfand ihrer Liebe vor den Härten der konventionellen Moral schützen wollte, Gebrauch zu machen. Endlich — vier Wochen waren inzwischen ins Land gegangen — erscheint eines Tages bei der Vorsteherin der Auskunftsstelle Lina D., ein älteres Dienstmädchen, und bringt redselig ihr Anliegen

vor. „Zwei Kinderchen, ein schwarzköpfches und ein strohköpfches, hab' ich all a' Daus sitzen in Bertelinteln, und eins is all wieder unterweg. Du sagst Ge, frantzes Madamme, wie schüh' ich mir bles' vor de Mutterkamm?“

In einem sächsischen Landstädtchen ließ sich der Pastor in seiner Neujahrsvorrede wie folgt vernehmen: — — — Der Schnee draußen auf der Straße, weiß der es? — Nein. Das Eis, das unsern lieben Fluß bedeckt, weiß das es? — Nein. Die Tiere auf dem Felde und in unsern warmen Ställen, wissen die es? — Nein. Aber das Menschenherz weiß es, daß heute ein neues Jahr begonnen hat.“



# Im Kinematographen

(Schildung von X. Graef)



GRAEF

„Sie, sag'n e' amal, Herr Nachbar, i bin ject scho seit heut früh da und hab'e scho siebenmal g'feh'n, wann derf ma denn eigentlich wieder 'aus'?"



Im frohen Kreis ein jeder weiß  
Ein Weichen, dem ertönt sein Preis.  
Der Kavalier spricht: Mon plaisir,  
Nur „Müller-Extra“ sei's Panier!

Bild von F. Scherzich  
Text von Dr. L. Wulff

Elne Mutter, welche bei ihren Kindern das

## EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**  
18 Place Vendôme, PARIS

nicht anwendet, tragt die  
Verantwortung, wenn die  
Kinder eines Tages kahl  
werden.

Neu!  
Souquet  
Flirt

# ZEISS

## OBJEKTIVE

Zu beziehen durch photo-  
graphische und optische Geschäfte:

- Berlin: Hamburg
- Frankfurt a. Main
- London
- Wien
- St. Petersburg

Man verlange:  
Kataloge und  
Spezialprospekt  
gratis u. franko

### F. von Reznicek

## „Das verbotene Buch“

(Extragröße, vierfarbiger Faksimiledruck nach einem Gemälde)  
Passpartoutgröße: 62 x 70 cm Bildgröße: 39 x 48 cm

Preis 10 Mark  
Kunstbuch Nr. 28

Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienenen Kunstdrucke versenden alle grösseren Kunsthandlungen, sowie der Verlag Albert Langen in München-S.

# Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

VON BERGMANN & Co RADEBEUL

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen,  
weisse, samtweiche Haut und zarten  
blendend schönen Teint z. Sl. 50. A. überall vorrätig.

Der „Mundstetimeter“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen, jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frachtpost, pro Quartal (12 Nummern) 3.40 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 2 Mk., im Ausland 3.40 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung in beide Verpackt 19 Mk., im Ausland 22 Mk., für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zusendung in beide Verpackt 38 Mk., resp. 44 Mk.), in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 H., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Inserations-Gebühren für die 6 gespaltene Neopostzeile 1.50 Mk. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Antares-Expedition Rudolf Mosse.

Lord B. sagt: „Alles mir prophezeit traf richtig ein, und wäre sehr glücklich für mich geworden, hätte Sie mich nicht verwahrt.“

Gräfin von Z.: „Sie waren eine demüthige Hölle zu mir, das ich nie bezogen werde, Ihnen hat bedauert zu haben.“

Dr. R. Marouche, M.D., sagt: „Die Gemüthlich mit der er meine Leber schuldigt, hat mich etwisch erkrankt, beschrieb er sogar Tadeln von denen Niemand wissen konnte.“

„Theater Magazine“: „Er ist wahrhaftig ein erstklassiger Nyctur! Er sollte seine Verpöndlichkeit vor mir aus, nicht allein in Bezug auf Dingen und Verfälle, sondern beschrieb Leute, Namen etc., umsonst räthselhaft ist, dass einige seiner Voraussagen bereits eingetroffen sind.“

Reiben Sie etwas Ross oder Tinte auf Ihre Daunen, machen Sie einen Abdruck auf weisses Papier und senden Sie mir. Dieses mit Angabe Ihres Geburtsdatums und Zeit (falls Ihnen bekannt) beizufügen bitte ein Kuvert mit Ihrer Adresse (unfrankirt) nach Nr. 200 in deutschen Reichsmark. Ich sende Ihnen dann portofrei eine Lebensbeschreibung mit Chart um Ihnen meinen Erfolg zu beweisen. (Briefe 50 Pf. Porto.)

**Prof. ZAZRA, 90, New Bond Street, LONDON, England 2.**

SIE WERDEN STAUNEN, FINDEN RAT & HÜLFE!

Natürliches **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz**

Sofortige Linderung **Lungenleiden Husten Heiserkeit**

Außerordentlich verdünnt diesem Natursalz von Welsch auf führt Ihre Genesung. Unschmerzhaft bei Magen-, Darm- und Verdauungsstörungen. In Apotheken, Kaufhäusern, in Apotheken, 3.25 Mk. (mit 1 Fl. 7.50 Mk. Spick, Anweisung u. Kopie. Bei Sachverständigen Dr. med. Wiesbaden S. Oettingen und Kontrolle d. Stadt Wiesbaden.





## VON BLEIBENDEM WERTE sind alle Jahrgänge des SIMPLICISSIMUS

Es sind noch vorrätig:

- Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark  
Jahrgang VI bis X Luxusausgabe Gebunden Preis je 18 Mark  
Jahrgang XI, XII und XIII Elegant in Halbjahresbänden gebunden. Preis des Halbjahresbandes 10 Mark  
Jahrgang XI, XII und XIII Liebhaberausgabe in prächtigem Halbfanzband gebunden. Preis des Halbjahresbandes je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine große Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

bibliographischen Seltenheiten werden.

**Einbanddecken  
zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben  
Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.**

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der



Expedition des  
Simplicissimus  
in München-S.



**Geheiter Herr Apotheker**

Mein Jünger „Rino-Eda“ hat sich bei mir gekauft. Ich habe ihn wieder verkauft, aber nicht bei, nach dem Namen „Jünger Rino-Eda“ aber in die Schüchternheit ganz fort. Ich kann Sie heute nicht mehr empfehlen.  
G. B. in, 27. 10. 06.

**O. Besser.**

Diese Rino-Eda wird mit Erfolg gegen Pestilenz, Cholera und Diphtherie angewandt und ist ein Mittel, welches sich bei allen diesen Krankheiten bewährt; aber nur in der Originalpackung zu bekommen und bei Herrn Dr. K. G. in, 27. 10. 06. zu erhalten.

**Ehescheinungen England.**  
erschienen in 20 Bänden  
Brook & Co., London, E. C. Casson 5021.

**Briefmarkenkatalog** gratis sendet  
Philip Kosack, Berlin, am Rgt. Schöne.

### Briefmarken

15.000 verschiedene Briefmarken aller Länder und Postländer.  
K. G. in, 27. 10. 06. zu erhalten.

**1000**  
echte Briefmarken, von 210 verschiedenen Ländern, wie: Brasilien, Argentinien, Australien, Spanien, Belgien, China, Japan, etc., nur 1 Mark. Porto 20 Pf. extra. Kassa voraus.  
Paul Nieger, Hamburg 477.  
Preisliste gratis.

Den  
schönsten Wandschmuck  
bilden die großen, farbigen

**Kunstdrucke**

aus dem  
Verlage Albert Langen

in ihren eleganten Doppelpartout.  
Ein neues illustriertes Verzeichnis über die schönsten erdichteten Kunstwerke werden alle größeren Kunsthandlungen,  
Albert Langen in München-8

Jede Klinge des

# Auto Strop

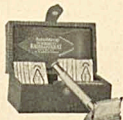
SICHERHEIT  
RASIRAPPARAT

ist mindestens hundertmal  
gebrauchsfähig —  
gewöhnliche Rasirapparat-  
Klingen dagegen sind  
einmal, höchstens zweimal,  
scharf.



Die an dem  
AutoStrop angebrachte  
Vorrichtung zum automati-  
schen Abziehen der Klinge  
setzt Sie in die Lage stets  
eine haarscharfe Schneide zu  
erhalten und kann auf diese  
Weise jede Klinge immer  
wieder 100 und mehr mal  
benutzt werden.

Die Ausstattung des AutoStrop  
besteht aus dem 4-fach verstellbaren  
sich abziehenden Rasirapparat,  
einem Dutzend besonders  
erprobter feinsten Stahlklingen und  
einem Kossider-Abziehriemen.  
Das Ganze ist in einem eleganten  
Lederstul in GröÙen  
von 5 zu 9 cm. Preis Mk. 20



Auto Strop Safety Razor Co. Ltd. 41 New Oxford St., London, W.C.  
Geschaftsfiliale in K. G. in, 27. 10. 06. zu erhalten.

# MÄRZ

HALBMONATSSCHRIFT FÜR DEUTSCHE KULTUR

Begründet von Albert Langen

Herausgeber:

Ludwig Thoma und Hermann Hesse

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf., des Quartals (6 Hefte) 6 Mark

Der „März“ hat sich einen hohen Rang unter den europäischen Revuen erobert. Seine Richtung ist frei, und der Stoff ist vielseitig. Der „März“ pflegt Form und Stil. Der „März“ lässt die Eigenart gelten.

Er regt durch unabhängiges Denken selbständige Gedanken an. Der grosse Kreis seiner Mitarbeiter besteht aus Männern, die etwas zu sagen haben.

Der „März“ ist weder Schöngest noch Schulmeister. Er steht mitten im Leben und in der Wirklichkeit. Allen gesunden Vorwärtsarbeiten gilt seine Sympathie.

Der „März“ nimmt kräftig Anteil am politischen Leben. Sein kritisches Interesse ist bei den Problemen der Zeit: Kunst und Litera-

tur, Wissenschaft und Technik, Handel und Wirtschaftsleben, Schiffahrt und Weltverkehr finden in ihren Aufgaben und in ihren praktischen Haupterscheinungsarten eine weitschauende Aufmerksamkeit. Der „März“ ist national und international, er dient dem Gedankenaustausch Deutschlands mit Oesterreich, mit der Schweiz und mit den anderen europäischen Ländern.

Die schöne Literatur ist im „März“ durch Erzählungen, Novellen und Romane von bleibendem Werte vertreten.

Die Glosse, diese junge literarische Form beweglicher Gedanken, will der „März“ in Deutschland heimisch machen helfen.

Es ist im „März“ ein Hauch von junger Kraft. Das heißt der große, wachsende Leserkreis mit Dankbarkeit.

Mit dem nächsten Heft beginnt der vierte Jahrgang!

Jetzt ist es Zeit, zu abonnieren!

Der „März“ ist überall zu haben. Abonnements nehmen die Buchhandlungen und Postanstalten entgegen, sowie der Verlag von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S





„Die Kälte is scho recht unangenehm, der Durst ischt a so nach.“

# Dr. Ernst Sandow's Salze



Künstliche Brunnensalze und medizinische Brausesalze. Man achte auf meine Firma! Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig u. dabei nicht billiger.

## MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni, 1909/10: 24378 Kurgäste. Traube-, Terränkkuren, Frühlingkuren, Mineralwasser-Tränkuren, Kitzbühner Kur- und Badeanstalt mit Zanderbad, Kaltwasseranstalt, Kohlensäuren und allen medikamentösen Bädern, pneumatischer Kammern, Inhalationen, Kneippbäder, Hochquellenabstiegen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Saunen, Hotels, Pensionen und Fremdenvillen. Prospekt gratis, durch die Kurversteherung.

Hygienisch einwandfrei. Alle nach Kurort.

**Sanatorium „Stefania“** für Rheumalisten, Ueberarbeitete, Nerven-, Herz-, Glüh- und Darmkrankte, Dr. Binder. Offenes Kurort für Internie und Sanatorium Martinsbrunn. Nervenkrankte. Prospekt gratis.

**Hotel Habsbuerg** Hof 1. u. 2. Mod. Konf. Warmwasserleitung, Prospekt gratis.

**Hotel Minerva**, I. Stg., neuester Komfort, Hof M. Hontsch, kgl. sächs. Hoftraktant. Prospekt gratis.

**Palast Hotel**, Prospekt gratis. Franz Lohli, Besitzer.

**Pension Kessler** Meran, älteste, nahe Promenade, Kär- u. Badensitz, I. gr. Garten. Prospekt gratis.

**Pension Neuhaus** an der Hauptpromenade unter ärztlicher Leitung, Prospekt gratis.

**Lana del Meran** (Winnereifabrik) Hotel u. Pension Royal, Pension, u. Zimmer, 6 K. an.



**ANTON CHR. DIESSL**  
A.G.  
**MÜNCHEN 66.**  
II. HERRNSTR. 11.  
Coulour-Dedikationen  
Coulourtest-Berugbedingungen  
Prachtkatalog gratis.  
Größtes Spezialgeschäft Deutschlands.

## Wagner & Ulmer, Pflanzhelm

Gold- und Silberwarenfabrik.  
Spezialität:  
Fabrikation feinsten Email- u. Tadel-Waren

Alleinige Repräsentation für Email der Central- und höchsten Ministerien

**O. REZNICK**  
einst. Reproduktionen im höchsten englischen Spiritus

**GEORGE WRIGHT**  
Verkauf nur an Grossisten.

## Familien-Wappen. \*

\* Bei jeder Name verbunden. Schilder, Wappen, (Franko 4 L.— in Wien/Posten.)  
F. G. Becker, Dresden-Laubgäß, G. Oberstr. 10.

Eugen Gärtner, Stuttgart N.  
Kgl. Hof-Organbauer, Pflanz. Schloss, Hof.  
Herstellung aller Streichinstrumente.  
Anschaffungspreise  
günstig  
Lage in  
ausgezeichnet  
schöne  
gut erhalten  
alten  
Violinen  
der hervorragendsten  
Italien, France u. Deutsch Meister. Welt-  
berühmte Garante. — Für alle. Beilie-  
gende Kataloge kostenfrei. Spezialität:  
Göppingen. Selbstgefertigte  
Mittelpfeifenmusik. Beständiges Re-  
paratur-Atelier, Gilmers, Auerbach.



Offenbacher

# Kaiser Friedrich Quelle

Gegen Gicht und —  
— Rheumatismus

Wo nicht ein Platz in Apotheken od. Mineralquellen (Wasser) zu haben, lassen wir direkt ab 0.10 L. in 1/2 Liter-Flaschen (enthaltend 1/2 Liter) frankfrei per Bahn, Deutschlands unter Nachnahme v. M. 0.50 p. Liter.

# Harburger Gummi-Schuhe

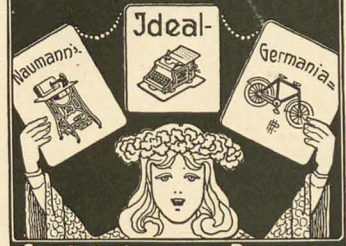
„Beste Deutsche Marke“  
sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen



VEREINIGTE  
GUMMIWAREN-FABRIK  
HARBURG-WIEN  
GEGR. 1856

STANDARD  
HARBURG-WIEN

# Der Jubelruf 1910



Seidel & Naumann Dresden



Qualität





# Der Ausgeplünderte

(Zeichnung von C. Ebbens)



„Alsdann leb' wohl, Niezer! Gott erhalte dich!“ — „Frei, weil du's nimmer kauft.“



# Elsässische Geld-Lotterie

70 000 Lose

Ziehung 7. Februar

## Elsässische Geldlose à 3 M.

(Porto und Liste 90 Pfennig)

In allen durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen zu haben.

Hauptgewinn M. **30000, 20000**  
**10000** 2580 Gewinne im Betrage von **90000** Mark

Lose à 3 M. J. Stürmer, Strassburg i/Els., Langestr. 107, versendet R. Pradarutti, München, Sebastiansplatz 9.

Genehmigt i. Elsaas-Lothringen u. Bayern. In Oesterreich-Ungarn nicht gestattet.

**Malto-Haimose**  
 ärztlich vorzüglich empfohlen bei  
**Blutarmut**  
 Appetitlosigkeit, nervösen Zuständen, Erschlaffung, Tuberkulose, Magen- und Darmkrankungen, Oligo-Ösämie u. s. w. — Einflüßlich in Apotheken oder direkt Dr. Hermann Durr, München 55, Lantau 14.

**Heirats-Ankünfte**  
 von allen Orten, über Familie, Vermögen, Hof-, Charakter, Verlobung, Müßig etc. streng discret und gewissenhaft durch **Ankünfte u. Detektivbüro Hirsberg 44, „Caesar“** München 23, Telefon 231.

# Selbstladepistole Schwarzlose

Modell 1900. • Patented in allen Industriestaaten. • Kaliber 7,65.



Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form als die anderen Modelle mit gleichem Patrone. Sie nicht sonst zwischen den sonst üblichen Pistolen mit dem Kaliber 6,35 und 7,65.  
**A. W. Schwarzlose G. m. b. H., Berlin NW. Lützowstr. 23**  
**General-Vertrieb für Deutschland:**  
**G. C. Dornheim G. m. b. H., Berlin, Köln u. Hh., Leer 1. Oststra. 10, Leipzig, Magdeburg, Stettin.**  
 Erhältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeischaften.

**Preusse & Co. Leipzig**  
 Buchbinderei-Karibogen-Maschinen



**Ein neuer Stillebauer!**  
**Der goldene Baum.**  
 Ein Buch vom Leben von **Edward Stillebauer**, Preis 1,50 Mark. In der nächsten Gelehrtenhandl. M. 3, 80, Zu beziehen durch jede Buchhandlung, Kesselsche Hofbuchhandlung, Verlag (Dr. v. Mayer), Frankfurt a. M.

Soeben erschien der  
**Simplicissimus-Kalender für 1910**  
 Preis geheftet 1 Mark

Der **Simplicissimus-Kalender** für 1910 ist wieder ausgezeichnet redigiert und kann ohne Frage den Rufn für sich beanpruchen, der luftigste und witzigste unter sämtlichen deutschen Kalendern zu sein. Auch hier enthält das kleine Buch, das sich in dem dreifarbigen Umschlag von Ch. Th. B. eine sehr schmad präsentiert, ausschließlich unveröffentlichte Originalzeichnungen der bekannten **Simplicissimus-Zeichner** und dazu glänzende Verse. Der reichhaltige literarische Teil enthält vorzüglich Beiträge erker Autoren in Prosa und Versen, so von **Georg Busse-Palma, Hans Heinrich Glerer, Fred Koller, Hermann Hesse, Dr. Dwiglitz, Noda Noda, Heinrich Schaff** und anderen. Die Fodation des Kalenders aber bildet wieder ein Beitrag in amüsanen, scharf satirischen Versen von **Ludwig Thoma** mit vielen lustigen Bildern von **Laf Gubranffon**, der als eine Art Nückbild und Querschnitt unsere ganze innere und äußere Politik unter die Lupe nimmt.

Probe aus 1910 von **Thoma und Gubranffon**

# Lachende Schönheit!

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Schönheitpflege!  
 Damen und Herren! Sie gibt jetzt ein neues, natürliches Verfahren, Schönheit des Körpers zu gewinnen. Jeder Arzt sagt Ihnen, dass schlechter Teint, welke Haut, Falten, Haare und Pickel, schlechte Formen mitbringen, wenn das Unterhautszellgewebe nicht genügend von seinem Nährstoff — dem Blut — durchströmt wird. Das Gewebe schrumpft dann und die Unterhautszellgewebe schaft. Sie verliert ihre natürliche Fülle, Welken Sie Hauterkrankungen, schlechter Teint und welke Farbe beiseiten? Wünschen Sie sich rosige zarte Teint, gesunde, elastische Haut, gesunde Festigkeit des Fleisches, und die Form für Gesicht, Hals, Arm und Körper, so verspricht Ihnen unser wissenschaftlicher Apparat, der in allen Kulturstaaten patentiert wird, überaus rasche Schönheit. Er saugt das Blut mittels atmosphärischer Druck in das erkrankte Gewebe.  
**Central-Laboratorium Abt. 172, Berlin, Ziegelstr. 3.**



**Implicissimus Luxusausgabe Jg. 1-13** ganz vollständig mit allen sonst fehlenden Nummern, Orig.-Illustr., schönes Exemplar, Asbrücken unter J. M. 6042 betrieuert Rudolf Mosse, München.  
 Sie verkaufen:  
**Implicissimus Luxusausgabe Jg. 1-13** ganz vollständig mit allen sonst fehlenden Nummern, Orig.-Illustr., schönes Exemplar, Asbrücken unter J. M. 6042 betrieuert Rudolf Mosse, München.  
 Ueber Nervenschwäche, als Folge des hiesigen Vertriebes, handelt die neueste Auflage erschienenen Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**, Preis 2, 50. — Zu beziehen durch das Verlagsgesamt in Leipzig, Strumatzstr.

**CACAO** garantiert rein im Geschmack pikant.  
 1/4 Kilo von M. 1,20 an.  
 Cacao-Walther, Halle-S., Mühweg 20.

**Nervenschwäche der Männer.**  
 Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsartikel und ärztlichen Gutachten gegen M. 0,20 für Porto unter Kuvert.  
 Paul Gussen, Köln a. Rh. No. 36.

# Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke in eigenem Interesse die Konditionen des obenstehenden Buchvertrages mit Z. B. 13 bei **Hausenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
 älteste und größte Fabrik dieser Branche  
**Emil Lötke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jena (Th. S.)**  
 Inhaber: Emil Lötke.  
 Man verlange er. Katalog.

# Das Buch der Saison!

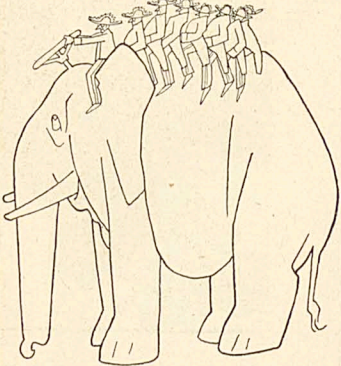
## Lily Thoma Memoiren einer Sozialistin

Roman (Umfang 653 Seiten)

Preis geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Saubrand-Liebhabeerbänden 9 Mark

### 8. Laufend soeben erschienen!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**



Und wenn auch in den niederen Sphären Bedeutliche Instinkte gären, So weiß man doch, im Volke steht Gehorham, Frucht und auch Neidpott.  
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**



**Speretten**

(Zeichnung von Carl Strauß)



„Zum Silvesterfest lege ich mir heute dieses Gläschen an, und noch immer ist mir nicht klar, was die Leute gutes daran finden.“



**JASMATZI ELMAS CIGARETTEN**  
in Hohl- u. Goldmundstück  
N<sup>o</sup> 3 4 5  
Preis 3 4 5 Pfg.  
405 Stück  
in eleganter  
Bechepackung

QUALITÄT IN  
HÖCHSTER  
VOLLENDUNG

**Jul Schrader's Likörpatronen**  
gestrichelt geschüttelt  
Zur Selbstbereitung  
hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters  
und Schnaps in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone  
je für 2½ Liter reichend 60 Pfg. bis 1 Mk. 1.—  
Ausführliche Broschüre mit Attesten gratis durch  
Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Str. 3. 3.

Seit sechzehn Jahren wird

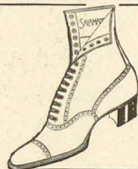
Grosse Tube M. 1.00 Kr. 1.50 ö. W.



von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

**P. Beiersdorf & Co., Hamburg,** LONDON E. C. 7 u. 8, IDOL LANE  
Vertr. f. U. S. A.: Lehn & Fink, New-York

Wenn Sie Wert auf vornehmeres Auftreten legen, machen Sie einen Versuch mit Salamanderstiefeln. Der Salamanderstiefel verbindet elegantes Aussehen mit billigem Preis. Fordern Sie Musterbuch S.



**Salamander**

Schuhes. m b H.

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrich-Strasse 182  
Wien I Zürich

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.



Einheitspreis . . . M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50

**Glück bei Damen!**

Wer wissen will, wie man reiche Mädchen erobert, liest die Geheime Kunst, seine Nebenbuhler zu überlisten, sowie kunstvoll mit Damen u. überheblichen Heisterden anzufragen lernen und Bekanntschaften machen kann, wie sie durch die Unterhaltung erfahren, was keine Ständeleiter, Romane, verleierte Redereien, pläntel, nie vergebene Bändelchen legen und geschickt erwidern soll; hier liefert jeder seinen erlöblichen, diesem ungeliebten Buch. „Vereitelte Erfahrungen für mehrere Männer.“ Dies ist das: Verführung am Hofe, an der Universität und im öffentlichen Leben (mit Beispielen) und bei mehreren „Männern“, keine 2 Bände, Preis 20 Mark, nur 10 Pfg. bei Vorzahlung bei Betrage; Sendungen folgen zu W. G. Carver, H. 10, Berlin, oder: hier in jedem von dem Verlag für präpariert Hingott Friedrich W. Troitzki & Co. in Leipzig-Gröden A. 42.



**Julius Dollhopf**  
Karlplatz 17  
München,  
Herren-  
Garderobe  
Loden-  
bekleidung

**CB** sechs billige Briefmarken  
Alle verschieden!  
500 Mark für M. 3.50 1000 Mark für M. 11.—  
200 Mark für M. 4.— 2000 Mark für M. 44.—  
200 Engl. Köln. 4.50 500 Franz. Köln. 4.50  
100 Sp. Köln. 2.— 50 München. 2.—  
Max Horbat, Metach. Hamburg H.  
Orsono. Illustr. Preisliste gratis u. franko.

**MORPHIUM** Entwöhnung, absolut  
zwanglos und ohne Ent-  
behrungserscheinungen.  
Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.  
**ALKOHOL**

**Laxin**  
Ideales  
Abführmittel  
in Konfektform  
von vorzügl. Geschmack,  
sicherer und milder  
Wirkung.  
Originaldose (20 Stück) i. Mark.  
Zu haben in allen Apotheken.  
Gen.-Vertr. f. Oest.-Ungarn: K. K. Hofapotheker Dr. Sedlitz, Salzburg.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicifimus“ beziehen zu wollen.



*Moët & Chandon*  
*White Star „sec“* *Brut Impérial „extra sec“*  
*(Französisches Bräuzeugnis)*







„Eben hat entsetzliche Lügen über mich verbreitet.“ — „So? Dann sei mir froh, daß sie nicht die Wahrheit verbreitet hat!“

## Krisler Ausblick

Da steht man wieder und frast sich im Haar:  
Was bringt das gute neue Jahr?  
Im ganzen ist es ziemlich schumpe,  
Es wird ja doch wieder die alte Suppe:  
Von Lust und Unlust und Langerweile  
Die üblichen Prozentanteile.  
Der Regen prophezt, die Sonne scheint  
Immer anders, als man meint.  
Die innere und äußere Politik  
Streift über hat man auch diesmal die.  
Was lassen die Herren Deputaten?  
Lange Reden und kurze Taten.  
Drei Unzweck neue Journale entstehen,  
Die uns mit Schwefelblitz besäen.  
Es flattern auf den papierernen Ehren  
Unsre alten Helden als „Duch der Saison“.  
Die Seele wälzt sich in gebrauchten  
Rechtspopulinarierierprodukten ...  
Und also gilt denn fort und fort  
Der alte Spruch: „Am Anfang war das Wort.“

## Juristisches

Der Herr Erste Staatsanwalt beim Kgl. Landgericht in D., ein wegen seines unpedantischen Danges zum Erlaß von Verfügungen allgemein bekannter Virotrat, setzt eines Morgens auf einem

Inspektionsgange durch das Sekretariat seiner Weibche einen jungen Menschen, dessen Gesicht ihm unbekannt ist, mit dem Ordnen von Akten beschäftigt. In sein Dienstkammer zurückkehrend, nimmt er habereit alsbald einen halben Regen Papier, verliest ihn mit dem sorgfältig mit Poststift unterstrichenen Vermerk: „Eilt sehr!“ und erläßt, nachdem er als Heberchrift wie üblich der Abfertigung halber ein „B.“ gemalt hat, folgende für das Sekretariat bestimmte Verfügung: „I. Wer war der junge Mann, den ich heute morgen im Sekretariat II angetroffen habe? 2. Wiedervorlegen nach 24 Stunden.“

Einige Minuten später bereits bringt ihm der Notensmeister seinen halben Regen mit der Antwort des Sekretärs jurist.: Wiedervorgelesen mit der gehorhamen Versicherung, daß der junge Mann, den Euer Hochwohlgeboren heute morgen auf dem Sekretariat II angetroffen haben, der neunegetretene Justizamwärter Naps gewesen ist.“

Vertriebt malt der Herr Erste Staatsanwalt darunter abermals ein tollgrünlich schönes „B.“ und verfügt unter dieses: „I. Naps! 2. Weglegen bis zum Jahre 1916.“

In einem kleinen preussischen Amtsgericht wird ein junger Referendar mit Protokollieren, Schreibern nach Ostlat und anderen schönen Sachen in angemessener Weise beschäftigt. Zu seinen Obliegenheiten gehört auch das Aufsuchen der Parteien im Wartezimmer. Eines Tages kauft der Amtsrichter den Referendar hinstein mit derweisung, die „Rechtsanwaltschasse Müller“ aufzurufen. Der

Referendar geht hinaus und findet im Wartezimmer niemand. Als er dies seinem hohen Vorgesetzten meldet, macht der ein sehr erlautes Gesicht und fragt: „Haben Sie denn die Sache aufgerufen, lieber Kollege?“ — „Nein, Herr Amtsrichter, es war ja niemand da.“ — „Ja — hm — aber lesen Sie doch das Orden über die freiwillige Gerichtsbarkeit nach. Wir müssen vor allen Dingen die Vorschriften des Gesetzes erfüllen.“ — Da half nichts. Der Referendar mußte sich noch einmal in das leere Wartezimmer begeben und dort laut und vernehmlich „Müller“ rufen.

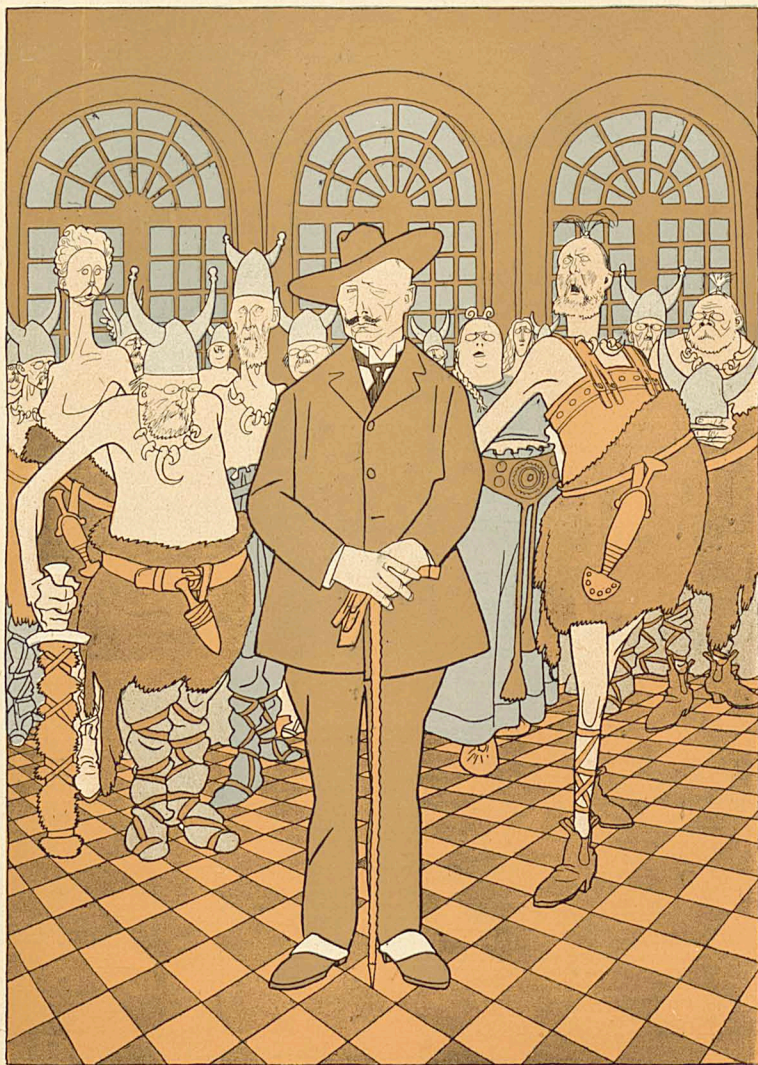
Verläßt einer juristischen Doktorarbeit: „Kredit ist also diejenige Gattung, welche sich darstellt als Gestaltung der Verfügung über seitens des Einen im Vertrauen auf die geordnete Zuführung künftiger Gegenleistung des Andern zugewendete Vermögensbestandteile.“

In einer kleinen Stadt Niedersiens brach zum ersten Male seit ihrem Bestehen, ein Streit der Mauer aus. Als im Verlaufe desselben der Streitende Philipp Kacsmarek den Streitbrecher Josef Kleinigatz mit dem schönen Worte „prza kre!“ benämte, erhob der Staatsanwalt wegen Verstoßes öffentlichen Interesses öffentliche Anklage. Der Amtsrichter erließ nunmehr gegen den Streitbrecher einen Haftbefehl, in dem es u. a. hieß: „Der Angeklagte gehört notorisch der vaterlandslösenden Sozialdemokratie an, er ist somit ein Heimgast, und der Verdacht der Flucht bedarf daher nach § 112 No. 2 StPD. keiner weiteren Begründung.“



# Nach der Conférence der Mme. Jeanne Granier

(Zeichnung von O. Gutkranfen)



Vor den strafenden Thronseten,  
Vor den zürnenden Arminen,  
Vor den ernsten Jugendhelden,  
Majestät, wie wird es Ihnen?

Die Sie als Lafaien kannten  
Und als feurige Verehrer,  
Kommen hier als Gouvernanten  
Und entsetzte Oberlehrer.

Steigt nun auch in Ihre Nase  
Der Geruch der Sündenlosen,  
Der Geruch von Backsteinfäße  
Und moralgespitzten Hosen!?

Peter Schlemitz